

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium an der University of Regina (Kanada)



von
Gerrit Schmidt

Fakultät für Maschinenbau
Leibniz Universität Hannover

Wintersemester 2011/2012

Betreut vom
Hochschulbüro für Internationales
und dem Institut für Fabrikanlagen und Logistik (IFA)

Gefördert durch die DR. JÜRGEN UND IRMGAR ULDERUP-STIFTUNG

1 Vorbereitung

Bereits vor Studienbeginn stand für mich fest, dass ich einen Teil meiner akademischen Ausbildung im Ausland absolvieren möchte und dieses nach Möglichkeit in einem Land mit Englisch als Amtssprache. Um den Auslandsaufenthalt in seinem gesamten Umfang gut planen zu können, begann ich etwa 12 Monate vor Abreise mit der Vorbereitung. Die erste Anlaufstelle war dabei das Hochschulbüro für Internationales (HI) der Leibniz Universität Hannover (LUH), wo ich das Austauschprogramm von ISEP kennengelernt habe. ISEP ermöglicht den Studenten die Teilnahme an einem multilateralen Austauschprogramm, an dem weltweit ca. 150 Universitäten teilnehmen. Nach dem erfolgreichen Vorstellungsgespräch am HI, erhielt ich dann ca. 6 Monate vor Beginn des Auslandsemesters an der Fakultät für Maschinenbau der University of Regina (UofR) in Kanada einen passenden Studienplatz.

Parallel zu meiner Bewerbung auf einen Studienplatz habe ich mich um ein Stipendium der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG zur Förderung meines Aufenthaltes gekümmert. Die Stiftung vergibt jährlich Auslandsstipendien an Studierende der Fakultät für Maschinenbau der Leibniz Universität Hannover und ich kann meinen Mitstudenten der Fakultät eine Bewerbung auf ein solches Stipendium nur wärmstens empfehlen. Nach einer schriftlichen Bewerbung wurde ich zu meiner großen Freude zu einem persönlichen Auswahlgespräch eingeladen. Und nach Vorstellung meiner Person und meines Studienvorhabens durfte ich mich über eine zukünftige Förderung freuen.

Da Zieluniversität und Finanzierung nun feststanden, konnte ich mich anschließend Punkten wie der Vorbereitung meiner Einreise, meiner Unterkunft, meiner endgültigen Kurswahl und der Vorbereitung auf Regina, und der englischen Sprache widmen. Gegenüber der teilweise sehr aufwändigen Einreise meiner Kommilitonen in andere Länder, wie zum Beispiel die USA, stellt sich der Antrag auf eine Studierlaubnis in Kanada als äußerst simpel dar. Dieser kann in Kürze online gestellt werden und man erhält in der Regel schon nach wenigen Wochen seine Erlaubnis zugeschickt. Der sprachlichen Herausforderung sah ich relativ entspannt entgegen, da ich während meines Grundstudiums verschiedene Sprachkurse besucht und mich auch sonst gerne mit der englischen Sprache auseinandergesetzt habe. Auch die Organisation einer Unterkunft stellte sich für mich als sehr praktisch heraus, da mir im Rahmen des ISEP- Austausches von der University of Regina ein Platz im Studentenwohnheim zur Verfügung gestellt worden ist. Schließlich trat ich gut vorbereitet und mit meinem Kanada-Reiseführer ausgestattet am 2. September 2011 meinen Flug von Frankfurt über Ottawa nach Regina an.

2 Das Studium an der University of Regina

Die Stadt Regina im Bundesstaat Saskatchewan liegt sprichwörtlich im Herzen Kanadas und ist nicht unbedingt auf der ersten Seite der gängigen Reiseführer zu finden. Obwohl ich im Vorfeld schon reichlich über das Universitätsleben erfahren konnte, war die Stadt selbst noch eine große Unbekannte für mich und wurde bislang auch noch nicht von anderen Studenten der LUH besucht. Auf den ersten Blick ist sie wohl so wie man sich 200.000-Einwohner-Stadt in der Prärie Kanadas, einer stark von Landwirtschaft geprägten Gegend, vorstellt; ein recht kleiner Provinzflughafen, flache nordamerikanische Fertighäuser und besonders große Trucks und Pickups auf den Straßen. Den besonderen Charme dieser Stadt habe ich dann aber noch in den folgenden vier Monaten kennengelernt.

In erster Linie findet hier das Studentenleben direkt am Campus statt. Der unglaublich weitläufige Gebäudekomplex der Universität befindet sich im Süden der Stadt und ist relativ weit vom Stadtkern entfernt. Hier bietet es sich an, schleunigst Freunde mit einem Auto für unterschiedliche Einkaufsfahrten und Ausflüge zu finden. Das System öffentlicher Verkehrsmittel ist leider nicht ausgereift. Es kann schon einmal eine gute Stunde vom einen zum anderen Ende der Stadt dauern. Ansonsten bietet die Universität alles, was das Herz begehrt. Die unterschiedlichen Gebäude verfügen über sehr gut ausgestattete Lehrstätten und bietet mit Bibliothek, Studenten Lounges, verschiedenen Food Courts und einem ausgezeichneten Sportzentrum allen erdenklichen Komfort. Um im Winter den eisigen Temperaturen und Winden (im Dezember sind Temperaturen um -25°C nicht unüblich und geht im Januar/ Februar sogar auf -40°C herunter) zu entgehen, sind alle Gebäude miteinander verbunden.

Die Unterbringung in dem Studentenwohnheim mit dem Namen Luther College Residence sollte sich besonders in der Anfangsphase als äußerst hilfreich herausstellen. Es gibt in den ersten Tagen sicherlich keine bessere Möglichkeit den Kontakt zu den anderen Studenten, kanadischen wie auch internationalen, herzustellen. In diesem Wohnheim gibt es für die Studenten eine Vollverpflegung, und die Mahlzeiten werden gemeinsam in der Mensa eingenommen, in welcher den Studenten ein abwechslungsreicher Essensplan angeboten wird.

Nachdem ich im Luther College die ersten Freunde finden konnte, ging es in den nächsten Tagen mit den obligatorischen Orientierungstagen weiter. Hier wurden die Hörsäle, die Sportstätten und die Fakultäten vorgestellt, Campus-ID und PC-Account erstellt und letzte finanzielle Angelegenheiten geklärt. Auch für das leibliche Wohl der Studenten, in Form von kostenfreien Grill- und Pizzaständen an jeder Ecke, wurde gesorgt. Die UofR zeichnet sich durch eine große Internationalität aus, so dass insgesamt ca. 1900 Studenten aus bis zu 90 verschiedenen Nationen ihre Ausbildung hier genießen. Für mich ein äußerst erfreulicher Aspekt, da es mir unheimlich viel Freude bereitet hat, mit unterschiedlichen Menschen und Kulturen aus aller Welt in Kontakt zu treten.

Der Vorlesungsbetrieb in Kanada unterscheidet sich sehr von dem in Deutschland. Der Aufbau der Kurse sieht regelmäßige Hausarbeiten und Zwischenprüfungen vor. Somit kommt man gar nicht drum herum, sich von Beginn an kontinuierlich mit dem Lehrstoff auseinanderzusetzen. Assignments sind dabei elementarer Bestandteil der Gesamtnote, sowie ein die Vorlesungen begleitender Laborbetrieb, in welchem wir in exzellent ausgestatteten Laboren das erlernte Wissen in die Praxis umsetzen konnten.

Zu den größten Fachbereichen der UofR gehört die Faculty of Engineering and Applied Science, welche neben dem Maschinenbau und den anderen Disziplinen der Ingenieurwissenschaften das für die Region sehr typische Petroleum Engineering umfasst. Daher habe ich mich dazu entschlossen ergänzend zu Vorlesungen aus dem klassischen Maschinenbau an Lehrveranstaltungen dieser Disziplin teilzunehmen. Kanada gehört mit zu den größten Erdöl- und Erdgasproduzenten der Welt und die Fakultät genießt in Kanada einen sehr guten Ruf. In diesem Fach wurden uns Methoden der Ölförderung und –lokalisierung sowie spezielle Bohrtechniken nähergebracht. Die entsprechenden geologischen Grundlagen wurden uns in einer vertiefenden Veranstaltung des Instituts für Geologie vermittelt. Um meine Kenntnisse im Bereich der Simulationstechniken zu vertiefen, besuchte ich die Vorlesung „Simulation of industrial systems“, in welchem der Umgang mit der Simulationssoftware „ProModel“ und die statistische Auswertung von Produktionsprozessen erlernt wurden. Die Computerlabore sind ebenso wie alle anderen Labore sehr gut ausgestattet.

3 Freizeitaktivitäten

Die Universität bietet den Studenten ein riesiges Spektrum an Sportmöglichkeiten. Herz des Sportangebotes der Universität ist das neuerrichtete Sportzentrum, welches mit seinen Schwimmbad, der Indoor-Laufstrecke, einem großen Fitnessbereich, unzähligen Basketballcourts alle Optionen zur körperlichen Ertüchtigung bietet. Sehr zu empfehlen ist hierbei die Teilnahme an der uniinternen Sportliga für unterschiedliche Sportarten wie z.B. Fußball, Basketball und Curling. Wann sonst bietet sich einem die Gelegenheit, in einem Team mit Mitgliedern aus 15 verschiedenen Nationen zu spielen? Eine tolle Erfahrung und ein großer Spaß. Natürlich sollte man sich natürlich auch dem Volkssport Nummer 1, dem (Eis-) Hockey zuwenden. Wenn nicht selber aktiv, dann zumindest durch einen Besuch eines Spiels. Wie für Nordamerika typisch erfreuen sich besonders die Universitätsmannschaften im Football und Basketball großer Beliebtheit bei den Studenten und so wird an den Wochenenden alles und jeder in ein grünes Gewandt gesteckt und ein großes Fest gefeiert. Neben etwaigen Sportevents bietet Regina den Besuch verschiedener Museen, Kunstgalerien, Restaurants und Bars an. Darüber hinaus kann man sich im Dezember auf der größten Agrarmesse Kanadas ein Rodeo ansehen. Diese Veranstaltung mit den durch die Luft fliegenden Cowboys spiegelt ganz gut den Charakter dieser Stadt wieder.

Aufgrund der großen Entfernungen ist es lohnenswert sich an den Wochenenden an ein Auto zu mieten und auf diesem Wege ein wenig die Umgebung zu erschließen. 8-10 stündige Autofahrten in die nächstgroße Stadt sind dabei nicht unüblich. Ich konnte so Saskatoon, Calgary und den Bundesstaat Manitoba bereisen. Glücklicherweise hatte ich die Möglichkeit in Manitoba einen alten Schulfreund auf seiner Farm besuchen zu können und so das kanadische Farmleben kennenzulernen. Ein weiteres Highlight stellte ein Wochenendausflug in die Rocky Mountains mit einer 30-köpfigen Studentengruppe dar.

4 Resüme

Die letzten 4 Monate zählten zu den spannendsten und wertvollsten meines Lebens und wären ohne die Unterstützung vieler so nicht zustande gekommen. Ich bin mir sicher, dass ich von diesen Erfahrungen auf fachlicher, persönlicher und auch sprachlicher Seite noch lange profitieren kann. Ein ganz besonderer Dank gilt der DR. JÜRGEN UND IRMGARD ULDERUP STIFTUNG für die tolle finanzielle Unterstützung des Austauschs, was maßgeblich zum Erfolg des Auslandssemester beigetragen hat. Ich hoffe, dass auch zukünftig viele Mitstudenten die Vorzüge einer solch einzigartigen Unterstützung erfahren und so wertvolle Erfahrungen im Ausland sammeln können. Der Dank geht dabei auch an das Institut für Dynamik und Schwingungen (IDS) für die Koordination des Förderprogramms. Ein weiterer Dank gilt dem HI um Frau Knoche, deren tatkräftige Unterstützung vor und während des Aufenthalts ich sehr zu schätzen weiß. Nicht zuletzt danke ich allen Professoren und Mitarbeitern beider Universitäten für die Koordination des Studiums und Anerkennung der erbrachten Leistungen.